

## DEBATTE

HANNES ANDROSCH  
zu den wahren Ursachen der  
Misere mit Bawag, Hypo & Co



### Erstarrung oder Veränderung

Die Bawag und die Hypo Alpe-Adria haben wegen viel zu großer und höchst riskanter Einzelrisiken gewaltige Verluste erlitten. Zusätzlicher Tiefpunkt dabei ist das klägliche Versagen aller Kontrollinstanzen.

Die beiden Bank-Turbulenzen sind leider keine Einzelfälle. Die Spur zieht sich vom Burgenland bis nach Vorarlberg, die höchst verlustreichen Russlandkredite aller Großbanken sind noch nicht so lange her. In unangenehmer Erinnerung sind auch das Desaster bei der Vatikanbank Ambrosiani, der staatsnahen Credit Lyonnais oder der bayrischen Hypo-Ver-einsbank geblieben, der man zum Schaden der Aktionäre und des Finanzplatzes Österreich mit Zustimmung des Finanzministers die Bank Austria überlassen hatte, ehe sie nun zur Filiale einer Mailänder Bank wurde.

Bei allen Unterschieden haben all diese Fälle durch ihre Nähe zu öffentlichen Einrichtungen Ähnlichkeiten. Deren akute Finanzprobleme erhöhen den Druck auf die Banken, möglichst hohe Gewinne abzuwerfen. Gemeinwohl wurde gepredigt, eine knallharte Shareholder-value-Politik eingefordert. Auch aus diesem Grund ist die öffentliche Empörung so groß.

Die jüngsten Ereignisse sind nicht nur höchst unerfreulich. Sie sind vor allem auch unheilvolle Symptome für das tiefer liegende Problem einer mangelnden Veränderungsfähigkeit und einer mangelnden Veränderungswilligkeit.

Dieser Befund gilt nicht nur für die Gewerkschaftsbewegung, die sich mit den Worten

von Lord Dahrendorf von einer Kraft der Veränderung zu einer Kraft der Erstarrung gewandelt hat. Dieser Befund gilt mehr oder weniger – mit wenigen Ausnahmen – für ganz Europa. Fast alle Länder versuchen sich dem tiefgreifenden Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft durch weitestgehende Ignoranz zu entziehen. Damit aber werden die Chancen der Zukunft verspielt. Die Rechnung dafür wird uns bereits präsentiert.

Obwohl die Weltwirtschaft im vierten Jahr jährlich um vier Prozent wächst, haben wir in Europa eine anämische Wirtschaftsentwicklung und eine hohe Arbeitslosigkeit. Wir stellen uns zu wenig auf die Globalisierung, zu wenig auf die Veränderungsprozesse in der Erwerbsarbeit, zu wenig auf die sich drastisch ändernde Altersstruktur und zu zaghaft auf den technologischen Wandel ein. Von der globalen Dynamik profitieren

Asien, Amerika und Lateinamerika. Europa gerät aus eigenem Verschulden ins Abseits.

Dabei ist Österreich keine Ausnahme mit der Rekordarbeitslosigkeit bei höchster Steuerbelastungsquote, die noch dazu mit einer Zunahme der Staatsverschuldung und einer fahrlässigen Vernachlässigung von Bildung, Forschung, Infrastruktur und Energieversorgung einhergeht.

Wir sind auf dem besten Weg zum Berlusconiismus, wenn wir die Alarmsignale weiter ignorieren und uns einigeln statt zu handeln.

Hannes Androsch ist Ex-Finanzminister und Industrieller

#### DIE THESE

Das sind Symptome für die allgemein fehlende Veränderungswilligkeit.